

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dennis Gladiator (CDU) vom 09.06.20

und Antwort des Senats

Betr.: Senat behandelt Bergedorf als Aschenputtel unter den Bezirken – Ausbau von Feldhofe in Moorfleet als Schadstoffdeponie

Einleitung für die Fragen:

Gegen den erklärten Willen Bergedorfs schadet der Senat mit seinen Entscheidungen wiederkehrend Hamburgs südöstlichem Bezirk. Die Liste wird immer länger. Dabei geht es um Windkraftriesen bis zu 180 m Höhe gegen den Willen von zwei Dritteln der Bevölkerung vor Ort, über die Erweiterung der Justizvollzugsanstalt auf der grünen Wiese in Billwerder, den Flächenfraß durch die Zersiedelung von landwirtschaftlichen Flächen mit dem vom Senat gewünschten 105. Stadtteil Oberbillwerder, die gigantische Flüchtlingsunterkunft am Gleisdreieck als Trabantensiedlung und die Debatte um die Öffnung der Dove Elbe für die Tide mit der Gefahr für Fauna, Flora, Wirtschaft und Anwohner sowie die Freizeitnutzung.

Nun soll Bergedorf erneut herhalten; diesmal als Deponie für kontaminierten Hafenschlick. Wieder einmal bürdet die Stadt belastende Projekte dem Bezirk Bergedorf auf.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

Einleitung für die Antworten:

Die heute von der Hamburg Port Authority AöR (HPA) und damals vom Amt für Strom- und Hafenbau betriebene Deponie Feldhofe im Bezirk Bergedorf wird bereits seit dem Jahr 2001 für die Deponierung von behandeltem Baggergut genutzt. Der Deponiestandort geht zurück auf einen Senatsbeschluss aus dem Jahr 1986. Das aktuelle Vorhaben einer Kapazitätserhöhung erfordert zur Umsetzung die Durchführung eines bauleitplanerischen und eines abfallrechtlichen Verfahrens, in deren Verlauf die Öffentlichkeit beteiligt wird und auch Anregungen und Bedenken sowie Einwendungen erhoben werden können.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen teilweise auf Grundlage von Auskünften der HPA wie folgt:

Frage 1: *Wie stark wird die Kapazität der Deponie Feldhofe, wie im Koalitionsvertrag festgelegt, erhöht und erweitert?*

Antwort zu Frage 1:

Auf der bestehenden Einlagerungsfläche ist eine Kapazitätserhöhung um bis zu 7 Millionen Kubikmetern Deponat vorgesehen.

Frage 2: *Warum werden die Deponieplanungen in Moorburg aufgegeben und keine Alternativen geprüft?*

Antwort zu Frage 2:

Eine Alternativenprüfung wurde durchgeführt und fließt in das Plan- und Genehmigungsverfahren ein, im Übrigen siehe Vorbemerkung. Die HPA geht davon aus, die künftig jährlich an Land zu entsorgenden Mengen Baggergut auf einer Deponie einlagern zu können. Die Entwässerungsfelder in Moorburg-Mitte werden weiterhin als Baustein im System der Landbehandlung belasteten Baggerguts genutzt.

Frage 3: *Wie wird sichergestellt, dass schadstoffbelastete Altsedimente aus den Hafengebieten nicht die Umgebung und das Grundwasser in Moorfleet belasten?*

Frage 4: *Wie wird sichergestellt, dass der Wind keinen belasteten Boden von der Deponie auf andere Grundstücke trägt und dort Umweltbelastungen auslöst, insbesondere bei intensiver Trockenheit, Starkwinden oder anderen Wetterextremen?*

Frage 5: *Wie wird sichergestellt, dass sonstige Gesundheitsschäden/-belastungen durch den Betrieb der Deponie und deren Erweiterung ausgeschlossen werden und wie und wann wurde das untersucht?*

Frage 6: *Wann wurde die Entscheidung für den Deponiestandort Feldhofs und gegen andere Standorte getroffen?*

Frage 7: *Wer hat die Entscheidung für den Deponiestandort Feldhofs getroffen und mit wem wurde die Entscheidung wann besprochen?*

Frage 8: *Seit wann weiß das Bezirksamt von dieser Planung?*

Antwort zu Fragen 3 bis 8:

Die Deponie wird nach den geltenden Vorschriften betrieben, deren Einhaltung von der zuständigen Behörde überwacht wird. Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

Frage 9: *Wird an den Zukunftsplanungen bezüglich der Herstellung eines Freizeitparks nach Beendigung der Aufschüttungen festgehalten?*

Antwort zu Frage 9:

Ja.